

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

№ 25.

Er scheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Morgens und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 31. Januar.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{4}$ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gefalteten Zeile 1 Kreuzgröden.

1857.

* * *
Nachbestellungen auf das „Dresdner Journal“ für die beiden Monate Februar und März werden für Dresden zu dem Preise von 25 Ngr. bei uns angenommen. Nachbestellungen für auswärtig, welche an die nächstgelegenen Postanstalten zu richten sind, müssen auf das volle Quartal (Preis 1 $\frac{1}{4}$ Thlr.) lauten.
Inserate im „Dresdner Journal“ werden für die gespaltene Zeile mit 1 Ngr. berechnet.
Dresden, 27. Januar 1857.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Am See Nr. 35.)

Amtlicher Theil.

Dresden, 26. Januar. Seine Majestät der König haben dem Kammerherrn von Neßsch auf Reichenbach, zeitweiligem Inhaber des Ritterkreuzes des Albrechtsordens, das Comthurkreuz II. Classe des gedachten Ordens zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Wien: Die Dividende der Creditanstalt. — Berlin: Noch kein Ort zur Abhaltung der Conferenzen wegen Neuenburg bestimmt. Der Prinz von Preußen. Ein Antrag aus dem Herrenhause zur Deckung der Staatsbedürfnisse. — München: Der König nach Italien gereist. Ein königl. Geschenk für das germanische Museum. — Hannover: Die russischen Gäste nach Altona. — Paris: Verminderung der Criminalverbrechen. Die verstorbene Fürstin Lieven. Reduction der Armee. Angelegenheiten der Bank. — Neapel: Austausch von Höflichkeitbezeugungen. — St. Petersburg: Vom Hofe. Graf Moroy. Dampfsschiffahrt auf den Rüssen Sibiriens. — Constantinopel: Aus der Gesandtenconferenz. Die englischen Dampfer aus dem schwarzen Meere zurück. — Makao und Hongkong: Die Vorgänge vor Canton. — Bombay: Näheres über die Einnahme von Buxhir.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Die Vorlesungen in der polytechnischen Schule. Stadtrathswahl. Ein Noth. — Chemnitz: Aus der Geschäftsübericht des Armenversorgungsamtes. — Plauen: Feiern des 27. Januar. — Zittau: Einführung der Gasbeleuchtung beschlossen. Actieneinzahlung ausgeschrieben. — Werra: Militärfestfeier. Verlegung des Postamtes. — Lausitz: Unglücksfall. — Rittsch: Anschaffung einer neuen Orgel beschlossen.

Definitive Gerichtsverhandlungen. (Dresden. Annaberg. Weissen.)

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Freitag, 30. Januar Morgens. Der Cassationshof hat die von Berger eingelegte Berufung als ungründet zurückgewiesen und man versichert, daß die Hinrichtung Berger's noch heute Vormittag erfolgen werde.

Das „Pays“ meldet, die Engländer hätten Buxhir wieder geräumt, um sich auf der Insel Karak festzusetzen. Das „Pays“ bemerkt dabei, Persien habe Karak an Frankreich abgetreten.

Feuilleton.

Dresden, 30. Januar. Gestern fand das Concert des Singsvereins, zugleich zur Nachfeier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin Marie, statt. Wir hörten von der königl. Kapelle, unter Herrn Kapellmeister Krebs' Direction, Cherubini's Overture aus „Gille“ und die reizende Jagdouverture Mehul's in trefflicher Ausführung. Fräulein Krall trug mit vielem Gelingen eine Arie aus dem Oratorium „Johannes der Täufer“ von J. Hager vor: eine Composition reproduzierender Art, deren Instrumentation wenig Wohlklang und Fluß besaß; nächst dem ein hübsches, ansprechendes Lied von Krebs, R. W. v. Weber's „Anfangenheit“ und in Verbindung mit Frau Krebs-Michaleff zwei melodisch gefällige, heldere Duetten von R. Krebs. Das Weber'sche Lied erhält, heiläufig bemerkt, durch das zu breite Tempo nicht einen schneidenden Charakter als den ihm zukommenden, graziös nahen Ausdruck. Herr Colbran — obwohl unwohl — sang eine Arie aus Oedipe à Colonne von Sacchini, die indess, statt eines modern empfindsamen, einen großen Styl des Vortrags erfordert; der erste ist der Behandlung französischer Romanzen verwandt, deren der Sänger zwei mit seiner angenehmen weichen, sonoren Stimme in höchst gefälliger und für dies Genre trefflich durchgebildeten Manier vortrug. Doch möchten wir diese artigen, zugleich die Colletterie seiner Action beanspruchenden Gesangsstücke in unsern Concerten nicht einheimisch werden sehen, sondern sie lieber den besseren Vaudevilles-Bühnen und den Cafés chantants von Paris überlassen. Von instrumentalen Solo-Productionen hörten wir ein Concert-Allegro für Violinen von Herrn Ademann, einem

Wien, 28. Januar. (Öst. P.) Die Creditanstalt hat sich diesmal bereit, das Amtgeheimnis ihrer gestrigen Sitzung so schnell als möglich ins Publicum zu bringen. Schon vor der Börse war das Resultat der Lantime bekannt und im Laufe des Tages erfuhr man noch zahlreiche nähere Details. Soviel man von zuverlässigen Personen hört, stellt sich die Bilanz im Großen und Ganzen ungefähr in folgenden Biffern dar: Der Bruttogewinn betrug 5,900,000 fl. Davon abgerechnet die Zinsen für die Certificate und volleingezahlten Actien 1,000,000 fl. und Einkommensteuer und städtischer Zuschlag 400,000 fl., bleibt 4,500,000 fl. Hieron ab 10 Procent für den Reservefonds 450,000 fl., ergibt Nettogewinn 4,050,000 fl. Nach §. 56 der Statuten hätte nun der Verwaltungsrath 10 Procent (405,000 fl.) und die Direction gleichfalls 10 Procent zu beziehen gehabt. Es hätten somit noch 810,000 fl. von der obigen Summe abgerechnet werden müssen und die Dividende würde bloß auf 10 fl. 40 kr. per Actie sich gestellt haben. Nachdem jedoch der Verwaltungsrath und die Direction den bedeutenden, sehr ehrenwerthen Entschluß faßten, auf die Hälfte ihrer Lantime ein für allemal Verzicht zu leisten, so ergibt sich ein Nettobetrag von circa 3,600,000 fl. zur Vertheilung, also 12 Gulden Dividende für die Actie. Die „Öst. P.“ untersucht nun, inwiefern die Creditanstalt als erwerbendes und ertragfähiges Institut den sanguinischen Erwartungen entspricht, die das Actienpublicum an dasselbe gestellt hat, und kommt hierbei zu dem Resultate, daß ohne die „Lombarden“ (Verkauf der lombardischen Eisenbahnactien, welcher der Creditanstalt 3 $\frac{1}{2}$ Millionen eingebracht hat) auf die Actie nicht mehr als 4 Gulden Dividende gekommen wäre, was einem Zinsenresultate von 7 Procent gleich käme. In dieser Beziehung, sagt das gedachte Blatt, giebt die diesjährige Dividende, wenn man das Zufällige und Ausgewöhnliche von ihr abstreift, keinen höchst berechtigen Fingerzeig, kein Besondere übersehen sollte.

Berlin, 30. Januar. Die heutige Nummer der „Zeit“ enthält folgende offizielle Notiz: „Die Presse beschäfftigt sich noch immer auf das Lebhafteste mit der neuenburger Angelegenheit. Namentlich sind es österreichische und süddeutsche Blätter, welche sich in weitreichenden Combinationen über den fernern Verlauf derselben verlieren. Nachdem Wien als eventueller Conferenzort von dieser Seite aufgegeben worden ist, wird der Kampf um so heftiger darüber geführt, ob London, Paris oder Frankfurt die zu ernennenden Bevollmächtigten bei sich sehen wird. — Wir glauben mit vollem Recht behaupten zu können, daß zur Zeit noch keine Bestimmung darüber getroffen oder vereinbart ist, ob Conferenzen überhaupt stattfinden sollen. Doch weniger ist daran gedacht, wo diese ihre Verhandlungen haben würden.“

— Wie die „Nat. Zig.“ meldet, ist der Prinz von Preußen von seinem Unwohlsein fast gänzlich wieder hergestellt.

— Um die Häusersteuer und die Erhöhung der Salzsteuer entbehrlich zu machen, ist im Herrenhause, wie die „N. Pr. Zig.“ meldet, der Antrag eingebracht worden: die Staatsregierung zu ersuchen, zur Deckung der für erforderlich zu erachtenden Ausgaben, folgende Maßregeln in baldige Erwägung zu nehmen:

1) Die nöthige Einleitung dahin zu treffen, daß den Staatskassen so bald als thunlich die Zinsen der aus Staatsfonds in Eisenbahnen angelegten Capitalien möglichst eben so zugehen, wie dies bei den dort angelegten Capitalien von Privatpersonen der Fall ist. 2) Die Veranlagung einer Reise-Aggarie von einigen Pfennigen pro Station für die Reisenden auf den Eisenbahnen, abgesehen nach dem Personengebiet der verschiedenen Klassen. 3) Die vorläufige Beschränkung der Anlage neuer Eisenbahnen mit Staatsunterstützung auf diejenigen, welche im Wege der Besetzung bereits festgestellt sind. 4) Vermeidung der gegenwärtig für Eisenbahnanlagen und Ankauf von Eisenbahnactien jährlich aus den Staatskassen zu zahlenden 1,873,700 Thlr. und 700,108 Thlr., Summa

2,573,808 Thlr., so bald als thunlich, für anderweitige Staatsbedürfnisse. 5) Vorläufige Beschränkung der Schauffeneubauten. Thunlichste Beschränkung aller Bauten, namentlich am Stadefusen. 6) Einschränkung des Gutsverkehrs des Landtages vor Bewilligung der Steuerfreiheit an Aktiengesellschaften, überhaupt vor Ertheilung von gewinnbringenden Privilegien an deraartige Vereine. 7) Baldigste Entschädigung der Landescrediteure, auf Grund der bestehenden Fideicommissstiftung des königlichen Hauses, der älteren Landesgesetz und der neuen Verfassungsurkunde, in Betreff der, etwa eine Million Thaler betragenden Verluste, welche die Staatskassen dadurch erlitten haben, daß die Domainenjagden seit 1848 an meistens wohlhabende Grundbesitzer, ohne alle Entschädigung, überlassen sind.

München, 28. Januar. (N. N. Z.) Sr. Maj. der König sind heute früh 4 Uhr von hier nach Italien abgereist. Im Gefolge Allerhöchstdeselben befinden sich der k. Generalleutnant und Generaladjutant Deppy v. La-Roche, Generalmajor und Flügeladjutant Freih. v. d. Lann, Oberstleutnant Graf v. Ricciarbelli, die k. Ordnungsbeamteten Oberleutnant v. Moy und Leutnant Freih. v. Gatto, der k. Leibarzt Geheimrath Dr. v. Sietl und Hofrath v. Pflügermeister, Secretair Sr. Majestät. Das erste Nachtlager wird in Innsbruck genommen werden.

— Wie die „Allg. Ztg.“ meldet, hat Sr. Maj. der König am Abend vor seiner Abreise nach Italien dem germanischen Museum zu Nürnberg die dortige Carthause mit ihren großartigen alterthümlichen Räumllichkeiten als bleibenden Sitz zu überlassen geruht.

Hannover, 28. Januar. Der Großfürst und die Großfürstin Konstantin von Rußland sind nach Altona abgereist.

Paris, 28. Januar. Laut des seitens des Justizministers an Sr. Majestät den Kaiser erlassenen und im heutigen „Moniteur“ veröffentlichten Berichts haben sich, Dank der Wirksamkeit der richterlichen Behörden, trotz der andauernden Lebensmittelpreise, durch welche früher und namentlich in den Jahren 1840 und 1847 eine beträchtliche Vermehrung der Verbrechen herbeigeführt worden war, die vor die Assisen gebrachten Criminalfälle im Jahre 1855 um 13 Procent und die von den Zuchtpolizeigerichten verurtheilten Vergehungen um 8 Procent vermindert. Nachdem nun Minister Abbateucci noch hervorgehoben, daß die in der bezeichneten Periode erzielten günstigen Resultate als eine Folge davon zu betrachten seien, daß Sr. Majestät der Kaiser, um den Bedürftigen Arbeit und Verdienst zu verschaffen, kein Opfer gescheut, daß sich die Wohlthätigkeit der Privaten außerordentlich gesteigert und endlich, daß die Verdolkerung in Anerkennung der ihr gewordenen Sympathien nicht, wie früher, der freien Circulation des Getreides Hindernisse in den Weg gesetzt oder sich Pfänderungen habe zu Schulden kommen lassen, macht derselbe noch darauf aufmerksam, daß im Jahre 1855 die Præventivhaft weniger häufig, als früher und nur bei der dringendsten Nothwendigkeit zur Anwendung gekommen, dann aber auch auf das möglichst geringe Zeitmaß beschränkt worden sei. Hierauf folgt eine sehr umfangreiche, durch eine Anzahl Tabellen erläuterte Darstellung der Wirksamkeit der französischen Criminalrechtspflege während des oft genannten Zeitraums, aus der wir uns in der Kürze nur Nachstehendes herausheben erlauben. Die Anzahl der schwereren Verbrechen, als Mord, Totschlag, Vergiftung ist in den Jahren 1854 und 1855 weit geringer, als in dem Zeitraume von 1851 bis 1853. Ebenso verhält es sich mit den andern Verbrechen gegen Personen, welche die Angriffe auf die Schamhaftigkeit eingerechnet, deren Zahl von 1826 bis 1850 in unaußersetztem Zunehmen begriffen gewesen war. Bezüglich der Eigentumsvergehen mit Ausnahme der Fälschungen und betrügerischen Bankrotte ist eine beträchtliche Abnahme bemerkbar gewesen. Die Brandstiftungen haben sich um beinahe ein Viertel, die ausgezeichneten Diebstähle um mehr als ein Fünftheil vermindert.

ordnug 10 Kalendertage ausgefallen, mithin seien volle dreihundert Jahre erst den 6. November 1857 verlossen. Man könne daher entweder den Kalendertag 27. October oder den wirklichen Dreißigtag 6. November 1857 als den zu feiernden Festtag annehmen; das Letztere sei, astronomisch aufgefaßt, richtiger.

Durch die nach dem Vortrage stattfindende Wahl der Beamteten dieser Section (Mathematik, Physik und Chemie) wurde zu den bisherigen Vorstehenden, den Herren Dr. Drechsler und Apotheker Sushdorf, noch der durch seine wissenschaftlichen Leistungen rühmlichst bekannte Herr Oberst Löbner hinzugezogen, welcher sich auch bereit erklärte, soweit es ihm sein Dienst erlaube, abwechselnd mit genannten Herren den Vorsth zu führen. Als Secretäre wurden gewählt die Herren Apotheker Ritter und Apotheker Schwarz.

6. B.

Dresden, 30. Januar. In der gestrigen Sitzung der Isis hielt Herr Dr. Drechsler einen Vortrag über astronomische Chronologie, in welchem gezeigt wurde, wie allmählich die Längen der Tage, Monate und Jahre bestimmt worden seien, welche Verbesserungen der Kalender erhalten habe und wie die Berechnungen der goldenen Zahl, der Epacten, des Sonnen-Greifels, des Sonntagbuchstaben, des Osterfestes und der Römer Zinszahl ausgeführt werden. Beispielsweise berechnete der Vortragende den Tag des Säcularfestes unserer Kreuzschule. In den Aufanden sei gesagt, die Einweihung der Schule habe 1557 am Mittwoch nach dem Severtage stattgefunden. Der Severtag nun sei damals im Reichner Kalender der 22. October gewesen. Die Rechnung ergab nun für den 22. October 1557 einen Freitag, Mittwoch nach diesem ist daher der 27. October. Nun, fügt der Vortragende hinzu, seien im Jahre 1582 nach Gregor's An-

6. B.

6. B.

6. B.

6. B.

6. B.

6. B.

6. B.

6. B.

6. B.

6. B.

6. B.

6. B.

6. B.

6. B.

6. B.

6. B.

6. B.